

TERMINE IN
HARPSTEDT

HEUTE

VERANSTALTUNGEN

Groß Köhren
9 bis 16.15 Uhr, Reitanlage:
Herbstturnier des Reitclubs
Sport Harpstedt und Umgebung
Harpstedt
14 bis 22 Uhr, Marktplatz:
Herbstmarkt

NOTRUF

Polizei Tel. 110; Feuerwehr/Rettungsdienst Tel. 112; Giftnotruf Tel. 0551/19240; EWE Strom Tel. 0800/0600606, Gas Tel. 0800/0500505; OOWV Wasser Tel. 04401/6006

APOTHEKEN-BEREITSCHAFT

Harpstedt
Linden-Apotheke: 8.30 bis 8.30 Uhr, Lange Straße 4, Tel. 04244/95144

ÄRZTE-NOTDIENST

Sonnabend und Sonntag:
Notfall-Rufnummer: 116 117
Bassum
Notdienstzentrale am Krankenhaus: 9 bis 12 Uhr, 17 bis 19 Uhr Bereitschaftsdienst; Rufbereitschaft/hausärztlicher Fahrdienst: 8 bis 7 Uhr (mit Anmeldung), Marie-Hackfeld-Straße 6

ZAHNÄRZTE-NOTDIENST

Sonnabend und Sonntag:
Wardenburg
Dr. Nicole Werthmann: 11 bis 12 Uhr, Notfallsprechstunde, Hunoldstraße 60, Tel. 0441/9506069

ENTSORGUNG

Harpstedt
Grünabfall-Sammelstelle: 9 bis 13 Uhr, Neues Heidland/Ecke Leuchtenburger Weg

BÄDER

Harpstedt
Rosenfreibad: 9 bis 19 Uhr, letzter Tag, Tielingkamp

AUSSTELLUNGEN

Sonnabend und Sonntag:
Harpstedt
Hotel Zur Wasserburg: Helga Eisberg und Heidi Menzel - Bunt ist unsere Lieblingsfarbe, Aquarelle, Pastell- und Acrylbilder und Collagen (bis Ende Oktober)

MORGEN

VERANSTALTUNGEN

Groß Köhren
8.30 bis 16.30 Uhr, Reitanlage:
Herbstturnier des Reitclubs
Sport Harpstedt und Umgebung
Harpstedt
12 Uhr, Amtshof: Geführte Fahrradtour „Muna - ein Relikt aus vergangenen Zeiten“ mit Gästeführer Uli Sasse
14 bis 22 Uhr, Marktplatz:
Herbstmarkt
16 Uhr, Floristin Babette Schumacher, Amtsfreiheit 3: Powerpoint-Vortrag „Südenglische Gärten“ (Teilnahme auf Anmeldung)
Kirchseele
16 Uhr, Dorfgemeinschaftshaus: „Der Tatortreiniger“ (drei Folgen, Schaumburger Bühne)

APOTHEKEN-BEREITSCHAFT

Syke
Schloss Apoth. am familia: 8.30 bis 8.30 Uhr, Zum Hachepark 8-12, Tel. 04242/1695744

KIRCHE

Harpstedt
Baustellengottesdienst „Gottes Hilfe erfahren“: 11 Uhr, Christuskirche

KONTAKT

Harpstedt
Redaktion: Karsten Kollage (kk)
☎04431/9988 2706
Mediaberatung: Thomas Koscheike
☎04431/9988 4910

Ausschuss winkt „Variante I“ durch

FEUERWEHRHAUS Neubau in Colnade wird weiter verfolgt – Keine Kostenschätzung für Anbau möglich

Bis zu 1,4 Millionen Euro könnte nach jetzigen Schätzungen der Neubau kosten. Colnrades Bürgermeisterin sprach sich dafür aus.

VON VERENA SIELING

COLNRADE – Zum Ende hin ist einem Zuhörer offensichtlich der Kragen geplatzt. „Macht euch das doch nicht so schwer“, kritisierte der Mann in der zweiten Einwohnerfragestunde. Mehr als eine Stunde war im Feuerschutz- und Rettungswesenausschuss der Samtgemeinde Harpstedt am Donnerstagabend im Hotel Zur Wasserburg diskutiert worden. Das Thema, um das es hauptsächlich ging, war Tagesordnungspunkt 4: das Feuerwehrhaus Colnade.

Ja zu Variante I

Das Ergebnis: Einstimmig waren die Ausschussmitglieder für die Beschlussempfehlung, „zur Behebung des dringenden Handlungsbedarfes am Feuerwehrstandort Colnade“ die Variante I – Neubau auf neuem Grundstück – wei-

ter zu verfolgen.

Im Februar 2016 hatte die Feuerwehr in Colnade einen Neubau beantragt. Zuletzt war das Thema im November 2017 beraten worden. Dass dringend gehandelt werden muss, hat die Feuerwehrrückfallkasse (FUK) im Juni dieses Jahres festgestellt, erklärte Samtgemeindebürgermeister Herwig Wöbse. Bei einer Besichtigung hat die FUK „aufgrund der räumlichen Enge in der Fahrzeughalle“ den Bestandsschutz mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

Zwei Varianten standen im Raum: Variante I, ein Neubau. Variante II, ein Anbau an die bestehende Fahrzeughalle. Der Neubau hätte nach jetzigem Planungsstand einen Netto-Raumbedarf zwischen 481 und 571 Quadratmetern – die tatsächliche Fläche hängt letztlich davon ab, ob eine sogenannte Schwarz-Weiß-Trennung mit einer Gesamtfläche von 90 Quadratmetern eingebaut werden soll. Ohne diese Schwarz-Weiß-Trennung belaufen sich die bisher geschätzten Kosten auf circa 1,3 bis 1,4 Millionen Euro. Der Neubau würde an der Ecke Kreisstraße 5/Kieselhorster Weg errichtet. Der Vorteil



Bei der Fahrzeughalle in Colnade hatte die Feuerwehrrückfallkasse die „räumliche Enge“ moniert. ARCHIVBILD: KARSTEN KOLLOGE

dort, wie Wöbse betonte: Eine getrennte Zu- und Abfahrt könnte eingerichtet werden.

Schwieriger gestaltete sich die Kostenschätzung für einen möglichen Anbau. Ohne die Schwarz-Weiß-Trennung besteht ein Bedarf von 309 Quadratmetern. Bisher ist geschätzt worden, so Wöbse, dass allein auf die Raumfläche bezogen eine Kostenersparnis von gut 500.000 Euro im Vergleich zu einem kompletten Neubau entstehen könnte. Jedoch: Unwägbarkeiten wie Probleme mit der Oberflächenwasserentsorgung könn-

ten diese Ersparnisse deutlich verringern. Erschwerend hinzu kommt die Verkehrssituation am jetzigen Standort. Die Tendenz ging also deutlich zu Variante I – für die sich auch Colnrades Bürgermeisterin Anne Wilkens-Lindemann aussprach. Blieben nur noch die Kosten zu besprechen.

Kosten einsparen

Durch Einsparung eines Mannschaftstransportfahrzeuges (MTW), das nicht zur Pflichtausstattung gehört, könnte ein Stellplatz wegfal-

len und die Kosten um rund 160.000 bis 170.000 Euro reduziert werden. Allerdings solle man nicht am falschen Ende sparen, gab Wöbse gegen Ende der Sitzung zu bedenken.

Dass es bei der Finanzierung des Neubaus nicht bleibe, bemerkte Horst Hackfeld (HBL). Alle sieben Jahre würden Kosten – Klaus Budzin (SPD) schätzte rund 300.000 Euro – zur Instandhaltung in eines der sieben Feuerwehrhäuser der Samtgemeinde fließen, rechnete er vor. Irgendwo müsse deshalb eine Grenze gezogen werden. Hermann Schnakenberg (SPD) widersprach: „Aber vielleicht haben wir künftig keine sieben Feuerwehrhäuser mehr. Auch das müssen wir berücksichtigen.“

Götz Rohde, Grünen-Ratschherr und Vorsitzender des Finanzausschusses, monierte: „Ich hätte mich gefreut, wenn dieses Thema nicht nur in diesem Gremium, sondern auch im Finanzausschuss besprochen werden würde.“ Bei der Investition handle es sich schließlich nicht um kleines Geld, sondern um eine Finanzierung, die noch länger Auswirkungen auf die Samtgemeinde haben könnte.

HERBSTMARKT NIMMT FAHRT AUF



„Ischa Herbstmarkt“ heißt es seit Freitag, 14. Uhr, im Flecken Harpstedt. Auf dem Marktplatz haben Schausteller diverse Buden und Fahrgeschäfte aufgebaut, darunter ein Autoscooter (Bild) und ein Kinderkarussell. An diesem Sonnabend, 15. September, und am Sonntag, 16. September, ist der Markt jeweils von 14 bis 22 Uhr geöffnet. Nachdem der Besucheransturm am Freitag zunächst noch etwas auf sich warten ließ, hoffen die Schausteller fürs Wochenende, dass es „brummt“.

BILD: KARSTEN KOLLOGE

Noch Karten fürs „Mahl“ erhältlich

HARPSTEDT/KLEIN IPPENER/KK – Für das Stiftungsmahl der Kirchenstiftung Harpstedt am Dienstag, 18. September, um 19 Uhr in Hackfelds Dorfkrug in Klein Ippener sind noch Eintrittskarten erhältlich. Die Tickets können zum Stückpreis von 27,50 Euro im Kirchenbüro der ev.-luth. Kirchengemeinde Harpstedt, I. Kirchstr. 2 in Harpstedt, ☎04244/452, erworben werden.

Anders als in früheren Jahren werden diesmal keine Platzkarten vergeben, so dass es sich empfiehlt, pünktlich zu sein.

Referent ist diesmal Pastor Gunnar Schulz-Achelis, bis 2014 Pastor in Harpstedt und Ideengeber für die im September 2007 erfolgte Gründung der Kirchenstiftung. Sein Thema: die „Zukunft der Kirchen“. Der Gospelchor unter Leitung von Daniela Predescu wird den Abend musikalisch umrahmen.

Für Motorradfahrer attraktiv – „aber gefährlich“

UNFÄLLE Beschilderung für kurvigen Abschnitt der Kreisstraße 286 gefordert – Keine Häufungsstelle

PRINZHÖFTE/SETHE/KK – Für Motorradfahrer, das weiß Anwohner Gerd von Seggern, ist die K286 im kurvigen Abschnitt Harpstedter Straße/Sether Mühle attraktiv. „Da legt man sich rein in die Kurve“, die Strecke „lädt ein zum Hahn-Aufdrehen“. Nur: Der Abschnitt sei gefährlich – aber es gebe kein Schild, das davor warnt.

Nach dem Unfall am vorigen Sonnabend, bei dem ein 22-jähriger Motorradfahrer aus Delmenhorst ums Leben kam, habe er manche Nacht schlecht geschlafen, sagte von Seggern. Er frage sich, ob er noch mehr hätte warnen müssen.

Den Verlauf der K286 ab Havekoster Kreuzung beschreibt von Seggern, der mit seiner Familie seit 2004 in

Meierhufe lebt, so: Nach einem geraden Stück macht die Straße eine leichte Linkskurve („die ist nicht ungefährlich“), führe dann abschüssig leicht nach links auf ein gerades Stück und danach auf eine scharfe Kurve mit bald 90 Grad („eine Hammerkurve“) zu.

Im Bereich der ersten, leichten Linkskurve haben sich laut von Seggern in den vergangenen Jahren mehrere Unfälle ereignet. 2014 sei ein Motorradfahrer, aus Richtung Havekoster Kreuzung kommend, bei einem Unfall verletzt worden, Teile seines Motorrads „flogen auf unsere Weide“. 2015 habe ein weiterer Motorradfahrer die leichte Kurve falsch eingeschätzt, er habe aber bei seinem Unfall Glück gehabt und sei nur

leicht verletzt worden. Am 19. August 2016 sei es erneut zu einem schweren Unfall gekommen, da sei auch der Rettungshubschrauber gelandet.



Fährt auch selbst Motorrad: Gerd von Seggern BILD: K. KOLLOGE

Neben den Unfällen mit Motorrädern sei hier im Winter 2015 eine junge Fiesta-Fahrerin verunglückt.

Auch im Bereich der Fast-90-Grad-Kurve sei der Unfall vom vorigen Sonnabend kein Einzelfall, berichteten Anwohner Dhana und Werner Lange. Dort sei schon so manch einer mit dem Motorrad oder dem Pkw von der Straße gerutscht. Etwa dreieinhalb bis viermal pro Jahr passiere das, schätzte Werner Lange.

Überwiegend handle es sich dabei um Pkw-Unfälle. Oft werde im Kurvenbereich zu weit innen gefahren, da drehe das Heck weg. Manche Wagen würden auch auf der gegenüberliegenden Weide landen. Die Unfälle mit Pkw sind nach Langes Eindrücken in der Regel weniger folgen-

schwer als die mit Motorrädern.

Allerdings sei der kurvige Bereich nach den behördlichen Kriterien kein Unfallhäufungspunkt, weiß Gerd von Seggern. Denn nicht alle Unfälle seien so schlimm, dass die Polizei gerufen wird. Eine andere Sache sei die Gefährlichkeit.

Heike Lünig von der Unteren Verkehrsbehörde (Landkreis Oldenburg) bestätigte, dass der genannte Streckenabschnitt bislang nicht als Unfallhäufungsstelle aufgefallen sei. Die Polizeiinspektion Delmenhorst/Oldenburg-Land/Wesermarsch, zuständig für Unfallgeschehen, analysiere jeden tödlichen Unfall. Danach werde geklärt, „ob es erforderlich ist, etwas zu unternehmen“.